

# «Verspielen so den Goodwill des Bundes»

Der Bund zahlt 21 Millionen Franken an das Agglomerationsprojekt der Regio Wil. Präsident Lucas Keel ist allerdings skeptisch.

Der Bund hat den Prüfbericht zum Agglomerationsprogramm Wil in der vierten Generation verabschiedet. Dies schreibt die Regio Wil in einer aktuellen Mitteilung.

Der Bund finde sowohl lobende als auch kritische Worte. So sei die Koordination von Siedlungsentwicklung und Verkehr gut gelungen – insbesondere beim Entwicklungsschwerpunkt **Wil-West**. Der Bund schreibt: «Mit der Netzergänzung Nord werden Potenziale geschaffen, um auf dem überlasteten Netz den Verkehr verträglich abzuwickeln, den ÖV zu priorisieren und den Fuss- und Veloverkehr sicherer zu gestalten.» Hingegen brauche es mehr

Engagement und Druck, um die angestrebte Verkehrsverlagerung auf effizientere Verkehrsmittel zu erreichen.

## Arbeiten müssen bis 2028 gestartet werden

Der Bund beteiligt sich zu 30 Prozent an den Agglomerationsmassnahmen der vierten Generation. «Weil grössere Massnahmen aus vorangegangenen Agglomerationsprogrammen Verspätung haben, gibt es einen Finanzierungsabzug von fünf Prozent, welcher schmerzt», schreibt die Regio Wil. Dennoch sei der Bundesbeitrag beträchtlich: Rund 21 Millionen Franken. Voraussetzung sei, dass die Arbeiten

spätestens im Jahr 2028 gestartet werden. Zwölf Millionen fliessen in den Langsamverkehr, drei Millionen in den ÖV und fünf Millionen Franken in die Aufwertung von Strassenräumen. Dass der Bund insgesamt 23 Massnahmen in den Bereichen Siedlung, Landschaft und Lenkung des Mobilitätsverhaltens positiv beurteile, freue die Regio Wil. «Häufig gehen diese nicht infrastrukturellen Massnahmen ein wenig unter», sagt Geschäftsstellenleiterin Anne Rombach.

## Präsident skeptisch gegenüber Prüfbericht

Skeptischer zeigt sich Regio-Wil-Präsident Lucas Keel. Er

sagt, die Rückmeldungen des Bundes zum Prüfbericht müsse man genau lesen. «Obwohl in der Tonalität recht positiv, enthalten sie in Form des Umsetzungsabzugs einen Schuss vor den Bug», sagt Keel. Tiefer könnte der Beitrag nämlich nicht sein, das nächsthärtere



Lucas Keel, Präsident Regio Wil.

Bild: Arthur Gamsa

Verdikt wäre «abgelehnt». Keel fügt an: «Machen wir als Region, als Lebensgemeinschaft so weiter, werden wir den Goodwill des Bundes gegenüber unserer Region verspielen.»

Insgesamt 1,6 Milliarden Franken verteilt der Bund aus dem Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds an 32 Agglomerationen. Die Regio Wil befindet sich mit 31 anderen Agglomerationen im Konkurrenzkampf um diese Bundesgelder. «Und der Wettbewerb unter den Regionen wird sich noch verschärfen. Unsere Konkurrenz ist nicht vor der Haustür: Sie ist in Chur, in Lenzburg, in Burgdorf, im Raum Zürich», sagt Keel. Man brauche das Ag-

glomerationsprogramm, falls man der Jugend Perspektiven bieten wolle. Bei den Diskussionen um **Wil-West** gehe es nicht nur um Kulturland oder Wachstum. Regio-Wil-Präsident Lucas Keel sagt: «Kommt es aufgrund der politischen Situation zu weiteren Verzögerungen oder gar einem Abbruch, gefährden wir damit die Entwicklung, welche unsere Region so dringend benötigt.»

Daher bitte er die Kantonsparlamente St. Gallen und Thurgau, die Idee des Grundstückgeschäfts **Wil-West** unvoreingenommen und im grossen Zusammenhang des Agglomerationsprogramms Wil anzuschauen. (pd/alr)